

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Italien		
Gasthochschule	Università degli studi di Pavia		
Aufenthalt	von:	01.03.13	bis: 11.07.13

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
-------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------

Bericht

Ich entschloss mich ein Erasmussemester zu absolvieren, um eine weitere Auslandserfahrung zu erlangen. Ich hatte mich dazu jedoch erst entschieden, als die Restplätze ausgeschrieben wurden. Für meinen Studiengang Management and Organisation Studies waren noch einige Plätze an Partneruniversitäten offen, wobei ich diese als nicht sonderlich attraktiv und finanzierbar einstufte. Dadurch suchte ich dann bei allen anderen Restplätzen, ob ich eine Universität finde, die Kurse anbietet, die ich mir anrechnen lassen könnte. Dabei fiel meine Wahl auf die Universität in Pavia, welche einen Internationalen Studiengang anbot, welcher Master of International Business and Economics (MIBE) heißt. Das klang ganz interessant und so entschied ich mich für Pavia. Die Bewerbung erfolgte unproblematisch. Auch der Email-Kontakt zu der Universität Pavia verlief entgegen aller Vorurteile sehr rasch und hilfsbereit. Ich hatte mich auch um einen Wohnheimplatz beworben. Dabei musste man ein Formular ausfüllen mit den Wünschen. Dann erhielt man eine Email mit einem Vorschlag mit einer Beschreibung der Wohnung, inklusive Bildern. Man hat dann drei Tage nach Erhalt der Email Zeit sich zu entscheiden, ob man diese Wohnung nimmt oder nicht. Da ich die Email zu spät gesehen hatte, hatte ich nur noch einen Tag Zeit und die Wohnung sah für mich auch nicht sonderlich attraktiv aus. Was mich weiterhin an diesem Auswahlprozess gestört hat, war zunächst, dass ich nicht wusste, ob ich in einem Einzelzimmer oder in einem Doppelzimmer wohnen würde und die recht hohe Miete. Hinzu kam eine weitere Klausel: Wenn man 24 h in dem Zimmer verbracht hat, gilt dieses als akzeptiert. Wenn man dann, die Wohnung vorzeitig verlassen möchte, würde man seine gesamte Kautions von 900 € verlieren. Also habe ich dieses Angebot nicht akzeptiert. Daraufhin habe ich auf italienischen Wohnungsbörsen nach Zimmern gesucht. Viele Zimmer waren weitaus günstiger, als das vorgeschlagene der Universität. Meine letztendliche Unterbringung habe ich mit viel Glück und auch erst zwei Wochen vor Anreise gefunden, nämlich über eine Au pair Homepage. Ich durfte bei einer italienischen Familie in einem Dorf vor Pavia leben und habe im Austausch den Kindern Englisch beigebracht. Die Organisation dessen war recht aufwendig und anstrengend, hat sich am Ende für mich jedoch gelohnt, da ich so wirklich italienisches Familienleben erfahren konnte.

Die Stadt und die Universität Pavia ist wunderschön alt und ‚typisch‘ italienisch. Kleinen Gassen und liebevoll gestaltete Geschäften mit vielen Studenten und bunten treiben bis spät in die Nacht. Pavia ist eine recht reiche Stadt, was sich auch auf einige Preise auswirkt. Es lässt sich günstig leben, wenn man klug einkauft. Produkte des täglichen Bedarfs wie Shampoo, Butter, Milch oder ähnliches ist jedoch deutlich teurer wie in Deutschland. Sonnencreme habe ich mir dann auch aus Deutschland mitbringen lassen, da diese auch mal 16 Euro kosten kann.

Zum Studienalltag: Die Uni ist sehr schulisch organisiert und man hat nicht viele Auswahlmöglichkeiten, es sei denn man möchte italienische Kurse belegen. Wenn man zu allen Vorlesungen hin geht, hat man recht gut zu tun. Zu jeder Vorlesung soll man Texte lesen oder etwas recherchieren und dazu Fragen beantworten. Diese werden dann ggf. in der Vorlesung noch einmal besprochen. Ansonsten ist es Frontalunterricht. In den meisten Kursen muss man Projekte und Aufgaben erledigen. So darf man innerhalb von zwei Wochen mal ein Unternehmen mit einer innovativen Idee gründen und dazu eine Präsentation ausarbeiten und einen 20 seitigen Businessplan erstellen. Diese Gruppenarbeiten erfolgen dann auch mal gerne mit 15 anderen Mitgliedern, was eine sinnvolle Koordinierung unmöglich macht. Oder man bekommt Daten von einem Unternehmen und soll innerhalb einer Woche eine Strategie entwickeln, wie man dieses „Retten“ kann. Die Vorlesungen sind sehr auf Wettbewerb ausgerichtet und wenig wissenschaftlich gestaltet. Es lässt sich eher mit einer FH als mit einer Universität vergleichen. Auch ungewohnt war für mich, dass die Professoren die Studierenden wie kleine Kinder behandeln und nicht wie junge Erwachsene. Ein weiterer Unterschied sind die Prüfungsmodalitäten. Man darf seine Prüfungen mehrmals ablegen, wenn einem die Note nicht gefallen hat. So erreichen viele Studenten Bestnoten, da man jede Prüfung bis zu 7mal wiederholen darf. Auch ist dabei anscheinend kein Problem, wenn man während der Prüfung betrügt, da viele der Studenten ihren Hefter heimlich nutzen oder Spickzettel verwenden. Werden sie erwischt, schreiben sie einfach beim nächsten Mal noch einmal mit. Als Erasmusstudent kann man nicht mit einem „Bonus“ rechnen, da ja auch die italienischen Studenten in einer für sie fremden Sprache studieren. Es lässt sich auch nicht empfehlen, italienische Kurse zu belegen, da man dann die Prüfung auch auf Italienisch ablegen muss und es sein kann, dass der Professor einem Punkte abzieht, da das italienisch nicht so gut gewesen wäre.

Mein Studiengang war komplett auf Englisch, wobei das Englisch der Professoren und Studenten teilweise schlecht verständlich war. Die italienischen Studenten waren sehr freundlich und aufgeschlossen. Allgemein hat mein Studiengang sehr viel zusammen unternommen und war sehr kollegial. So wurden öfters einfach mal Picknicks oder Pizzaabende organisiert. Ich habe mich eher mit den italienischen Studenten angefreundet als mit Erasmusstudenten, dies lag auch mit unter daran, dass diese nicht so häufig in den Vorlesungen anzutreffen waren. Einige habe ich später dann bei einer Erasmusfahrt nach Napoli kennen gelernt. Das Erasmus Student Network (ESN) organisiert sehr viele Parties (darüber kann ich leider nichts erzählen) und Städtereisen. Ich habe leider nur eine Reise nach Napoli mit gemacht, da die meisten im Wintersemester organisiert wurden. Ansonsten ist das Reisen in Italien sehr günstig mit dem Zug. Es gibt Sonderangebote, wenn man lange im Voraus bucht, oder zwei zum Preis von einem Angebote samstags. Über Ostern bin ich nach Lecce mit dem Fernbus gefahren, was auch recht bezahlbar war. Alles in allem ist Italien ein wunderschönes Land, mit vielen Widersprüchen und viel Erkundungspotenzial. Die Norditalienier sind teilweise sehr verschlossen und desinteressiert, auf der anderen Seite aber auch freundlich und hilfsbereit.